

Ist Ihr Hund jagdlich geführt?

„OH NEIIIIIIIN, NICHT AUF DEN ARM NEHMEN!“

Der vorwurfsvoll herausgeschriene Satz dringt über die gesamte Hundewiese.

Trotzig presse ich meinen Weimaraner-Welpen noch eine Spur fester an die Brust. Der offensichtlich notgeile Rüde unter uns hängt sich jetzt an mein Bein. Na, besser als an mein unschuldiges Mädchen!

Mit einem dynamischen Schwung mache ich einen 180°-Turn – mein „Wadenbeißer“ fliegt dabei kurz durch die Luft – und signalisiere seinem Herrchen so, dass unser Gespräch beendet ist, bevor es überhaupt begonnen hat.

Immer mal wieder treffe ich auf Menschen, die der festen Überzeugung sind, man solle seinen Hund nie aus einer Konfrontation mit anderen herausziehen, indem man ihn „zu sich nach oben“ nimmt. Die Hunde regeln das doch bekanntlich alleine!

Ne, Leute, ich will mein kleines, unberührtes Wesen nicht so früh in seinem Leben eine solch rüde Erfahrung machen lassen! Humpelnd bewege ich mich von der kleinen Gruppe weg, bis Audreys hartnäckiger Verehrer endlich von meinem Bein ablässt.

Während ich meinem Minihund zärtlich die Öhrchen kraule, schnappe ich hinter mir einzelne Wortfetzen auf:

„Typisch ... Blondine ... Weimaraner ... Modehund ...“

Ah, da ist es wieder, willkommen Klischee!

Nein, ich habe mir meinen Hund nicht danach ausgesucht, wie er mit den bevorzugten Farbtönen meiner Garderobe korrespondiert. Und ich beabsichtige auch nicht mit Audrey täglich zwischen 17 und 19 Uhr auf der Prachtmeile meiner Geburtsstadt, der Kö, zu flanieren.

Wie Ihr ja nun wisst, hat mir das Schicksal diese Rasse zuge spielt. Und ich habe mich hoffnungslos in den wunderbaren Charakter dieser schönen und klugen Wesen verliebt!

Als ehemalige Tänzerin war ich natürlich sofort begeistert von der Anmut des Weimaraners. Allein der federnde Gang, die Art und Weise, wie er seine Beine bei jedem einzelnen Schritt viel höher hebt als es ökonomisch nötig wäre. Eine Eleganz, mit der er selbst den „Rockettes“, den Showgirls der berühmten „Radio City Music Hall“¹⁵ Konkurrenz machen könnte!

Und ja, ich gebe zu, ich lasse mich generell von Äußerlichkeiten beeinflussen. Wenn ich zum Beispiel Männer wie den isländischen Ex-Fußballer Rurik Gislason oder Ex-Knacki Jeremy Meeks auf der legendären „Monday Night“¹⁶ treffe, habe ich sicherlich keinen sonderlich intelligenten Ausdruck im Gesicht ... so, wie ich die Jungs anstarre.

.....
15 ein berühmter New Yorker Konzertsaal

16 ... der bis zu Beginn der Corona-Pandemie jährlich stattfindenden besten Party Deutschlands, ausgerichtet von Dr. Hermann Bühlbecker, Inhaber der Firma Lambertz.

Ich gestehe ein: Bei der Wahl meines Hundes haben auch ästhetische Aspekte eine Rolle gespielt. Mit Sicherheit hätte ich nicht den Mut gehabt, mir einen Chinesischen Schopfhund¹⁷ ans andere Ende der Leine zu nehmen.

Aber es gab auch eine Zeit vor dem Weimaraner – angefangen mit meinen beiden Dackeln Timmy und Benny, die mich einen Großteil meiner Kindheit begleitet haben. Und bevor Lola mein Leben auf den Kopf stellte, gab es bereits andere Teilzeithunde wie Cuvac-Hündin Lyra und Schäferhund-Mischling Charly. An beide habe ich wunderschöne Erinnerungen – mit Lyra war ich sogar einmal im Skiurlaub in Zürs. Sie liebte den Schnee und raste fröhlich neben mir her, wenn wir rodeln gingen. Aber beide Hunde haben mein Herz nicht so erobert wie Weimaraner-Mädchen Lola. Und nun ihre entzückende Tochter.

Dabei hatte ich Zeit genug, zu verstehen, wie „high maintenance“¹⁸ ein Weimaraner im Verhältnis zu vielen anderen Hunden ist. Ein Aspekt, der nicht unwesentlich war bei der Entscheidung für oder gegen einen Vollzeithund.

Aber irgendwann stand fest: Ich bin nun bereit, mehrere Stunden des Tages zu investieren, um meine schöne, vierbeinige Freundin – und damit ganz nebenbei auch mich – glücklich zu machen!

Und da kommt so ein selbsternannter Hundetrainer daher und lästert über mich!

Ich hatte dieses Herr(s)chen schon mehrfach erlebt. Es hat die Angewohnheit, jede einzelne Bewegung sämtlicher Vierbeiner auf der Hundewiese zu analysieren. Um die gewonnenen Erkenntnisse dann in Bühnenlautstärke zum Besten zu geben. Aber dass der Typ jetzt auch noch anfängt, die Zweibeiner zu kategorisieren, geht mir dann doch ein wenig zu weit.

.....
17 Eine äußerst beliebte Hunderasse bei der Wahl des hässlichsten Hundes der Welt. Seit den 70er-Jahren findet dieser Wettbewerb jährlich im kalifornischen Petaluma statt.

18 anspruchsvoll, betreuungsintensiv

Zum Glück ist die Hundewiese groß und so gesellen wir uns zu einer kleinen Gruppe am anderen Ende des Platzes.

Ein Herr im Jägerlodengrün, der einen rassigen Deutsch Kurzhaar-Rüden bei sich führt, spricht mich an:

„Ah, ein junger Weimaraner! Werden Sie ihn jagdlich ausbilden?“

„Nein, ich bin keine Jägerin“, entgegne ich freundlich.

„Aaaach sooo ...“, kommt es langgedehnt und vielsagend zurück, „aber Sie wissen schon, dass Weimaraner Vorstehhunde sind und bis vor kurzem nur an Jäger abgegeben wurden!?!“

„Jooh ...“, erwidere ich. Irgendwie fehlt mir heute die Lust am Diskutieren.

„Also, ICH bin mit meinem Jago jeden Samstag in der Eifel auf der ‚Jacht‘. Da kann er seinen Instinkt ausleben.“

Aus dem Augenwinkel beobachte ich, wie Freund Jago auch in diesem Moment nichts anderes tut: In Nullkommanichts überquert er die komplette Hundewiese und verschwindet im angrenzenden Unterholz.

Lächelnd blicke ich zu Klein-Audrey hinunter, die ohne Leine brav neben mir sitzt. Dann blinzele ich Jagos Herrchen an:

„Ach ja? Und was macht Jago so die anderen sechs Tage in der Woche?“

Argwöhnisch mustert der „Waldmeister“ erst mich, dann seinen Hund.

Und sieht – nichts.

„HIIIIIIIIIIERHER! SOOOOOOOOOOOOFORT! BEIIIIIIIIIIII FUUUUUUUUUUUUUSSS!“

Ich nutze die Gelegenheit, mich mit Audrey aus dem Staub zu machen.

Was soll ich sagen?

Da bist Du bisher in Deinem Leben von Helikopter-Müttern verschont geblieben und musst Dich plötzlich mit lauerndem Unterton fragen lassen: „Ist Ihr Hund jagdlich geführt?“

Natürlich weiß ich, dass die Freude am Jagen in jedem Weimaraner steckt. Und auch mein Mädchen und ich haben unsere speziellen Orte – ich nenne sie „Abenteuerspielplätze“ – an denen wir gemeinsam nachschauen, was die Häschen und die Mäuschen so machen.

Obwohl es in meinem Freundeskreis auch einzelne Jäger und Jagdbesitzer gibt, würde ich Audrey allerdings nicht auf eine Jagd mitnehmen. Denn das wäre in etwa so, als würde man mich eine ganze Nacht lang im Lager von „Haribo“ einsperren. (Danach würde ich mir zwar schwören, nie wieder Süßigkeiten anzufassen, hätte diesen Vorsatz aber spätestens nach drei Tagen wieder vergessen).

Nein, die „ganze Jagdwelt“ wird mein Weimaraner nicht erleben, doch ich bin zuversichtlich, ihn mit Aufmerksamkeit und Abwechslung, eben mit meiner Zeit glücklich machen zu können.

Freilich bin auch ich sensibilisiert für die stetig wachsende Begeisterung hundeaffiner Menschen für den Weimi. Auch mich sprechen ständig Menschen auf dieses Luxusgeschöpf an. Interessanterweise sind es vor allem Paare und häufig ähneln sich diese Begegnungen:

Nachdem die Dame uns entdeckt hat, raunt sie ihrem Mann zu: „Das ist der Hund!“

Woraufhin meist er mich anspricht: „Das ist doch ein Weimaraner, oder?“

Ich bestätige dem Herrn seine Sachkenntnis und weiß schon, was jetzt kommt:

„So einen will ich haben“, fordert die Frau.

Genau hier setzt dann regelmäßig mein Beschützerinstinkt ein, denn ich möchte einfach dazu beitragen, dass Weimaraner nicht in Tierheimen landen, weil sie nicht zu handeln sind. Weil ihre Besitzer sich da etwas anderes vorgestellt haben und auch der Hundepsychologe es nicht schafft, diese „schrecklichen Neurosen“ des Hundes in den Griff zu bekommen.

Das ist genau der Grund, warum ich Weimaraner-Interessenten dann immer freundlich, aber bestimmt informiere:

„So drei, vier Stunden am Tag müssen Sie mit dieser Rasse schon einplanen. Die Hunde sind nämlich sehr unternehmungsfreudig.“

Bisher wurde zum Glück nur einmal nachgefragt. Aber die Frage hatte es in sich ...:

„Kann man einen Weimaraner denn auch zum Shoppen mitnehmen?“

